

Sudetendeutsche Geschichte

Mitten im Wald steht die **einklassige Schule** heute, in die mein Vater in den 1920er Jahren gegangen ist im nordböhmisches **Adlergebirge**, einer Fortsetzung des Riesengebirges. Seinerzeit waren dort Wiesen und Felder, heute - über 60 Jahre nach Kriegsende - steht dort Hochwald.



Vor ca. 30 Jahren traf mein Vater in den Ferien Mitglieder des tschechischen Lehrervereins bei Renovierungsarbeiten. Sie sagten, sie hätten gehört, dass dies eine Schule gewesen sei, aber sie könnten sich das gar nicht vorstellen, es gebe doch **fast kein Haus** in der Nähe. Mein Vater führte sie und zeigte ihnen zwischen den Fichten die Linden- und Kastanienbäume, wie sie früher bei den Häusern standen und bei denen sich noch Mauerreste finden. Von früher ca. 40 Häusern stehen heute noch 10.

Nach dem Zerfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie 1918 riefen die Tschechen ihren eigenen Staat aus und die ca. **3 ¼ Millionen Deutschen** - von 10 Millionen Gesamtbevölkerung - erklärten unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker ihren Anschluss an Österreich, das Thema wurde durch das tschechische Militär beendet. Die Politik der Staatsregierung lief in der Folgezeit immer nachdrücklicher auf eine **Tschechisierung** hinaus. Für alle Staatsposten, vom Straßenkehrer angefangen, war eine tschechische Sprachprüfung vorgeschrieben. Es wurden tschechische Beamte angesiedelt und für ihre wenigen Kinder tschechische Schulen gebaut während die deutschen Schulen mit oft mehr als 50 Kindern in der Klasse zurechtkommen mussten usw.

Rassdorf - heute Kamenec - im Adlergebirge war in den 20ern noch ein Dorf ohne Straßen. Vom Nachbarort Stiebnitz - heute Zdobnice - führte die Straße aus dem Tal hinaus. Wollte man nach Deschnei - heute **Deštné**, ein kleiner Wintersportort - so musste man um den Berg herumfahren oder ging, bei kleineren Besorgungen den **Saumpfad** durch den Wald. In den 30er Jahren wurde die **Bergstraße** gebaut: mit Schaufel und Pickel, Schubkarren und Pferdefuhrwerken. Eine alternative Verdienstmöglichkeit zur Waldarbeit im gräflichen Forst.

Frau Čermák, eine geborene Deutsche, betreut heute das **Heimatmuseum** von **Deštné**. Sie war ein Kind, als ihr Vater in den Krieg ziehen musste und nicht zurückkam. Mein 87jähriger Vater sagte ihr: "Ich habe Ihren Vater gut gekannt." Was in ihrem Museum von vor 1945 ist, stammt weitestgehend aus deutschen Haushalten. Über Jahrhunderte war dort rein deutsches Siedlungsgebiet. Zu kommunistischen Zeiten lehrte man die Neuangesiedelten natürlich etwas anderes, und so meinen viele, da hätten vielleicht einige deutsche Familien gelebt. In ihrem **sehr sehenswerten Museum** sind gerade Werke aus Maisblättern ausgestellt (s.Bild links!).



Mein Vater kennt das **Flachsrechen** und die anderen alten handwerklichen Tätigkeiten alle noch aus der Praxis. Über Jahre hat er ein **Archiv** über seinen Geburtsort Rassdorf angelegt und nun einem interessierten Unternehmer von dort Detailfragen dazu beantwortet. Es ist schön, wenn das **Leben lebendig** weitergeht. Mit herzlichem Gruß F.J.Neffe

Franz Josef Neffe
Die neue
Ich-kann-Schule



1. Die Schulprobleme sind lösbar
Franz Josef Neffe Verlag für Künsterschaft

Franz Josef Neffe Freie heilpädagogische Praxis 89284 Pfaffenhofen-Beuren, Weberg.10
E-Mail: fjneffe@online.de Home: www.coue.org Telefon: 07302-5580 Fax: 07302-920327

Den Ich-kann-Schule.Brief können Sie bestellen oder abbestellen unter fjneffe@online.de. Sie dürfen ihn weitergeben. Mit "unlösbaren" Schulproblemen können Sie sich gern an mich wenden.